Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 17 (1913)
Heft: [4]

Artikel: Zu der farbigen Kunstbeilage nach dem Gemälde von Fritz Widmann
Autor: M.W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587563

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

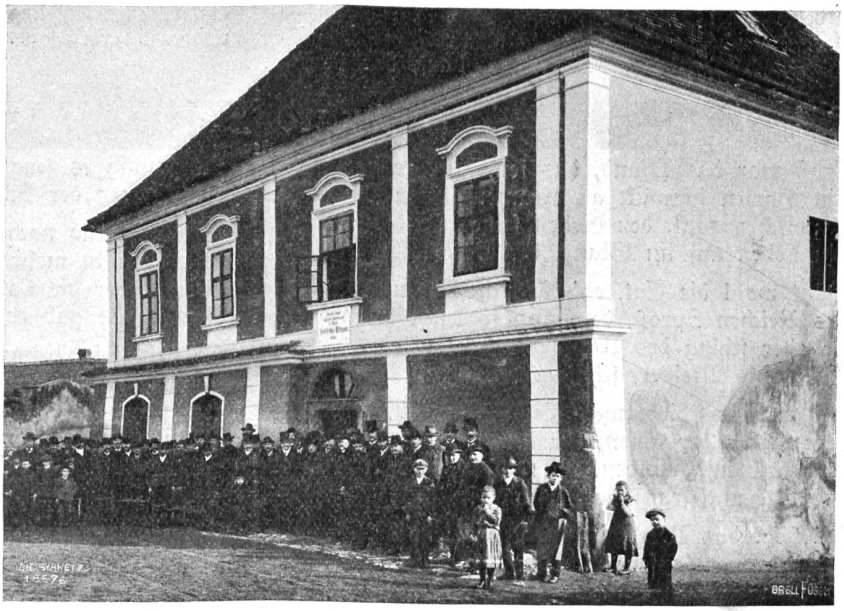
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu der farbigen Kunstbeilage nach dem Gemälde von Fritz Widmann.

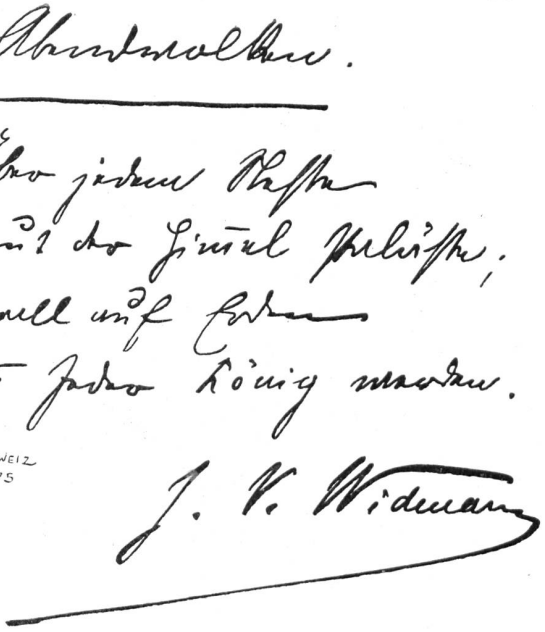
Das Bild wurde an einem Frühlingstag begonnen, bei sehr zarter Sonne. Widmann saß auf der breiten Bank unter den Fenstern des Leuenbergs, so, wie es ihm am wohlsten war, im weichen Schlafrock und im geliebten alten Fez, mit dem er sich in seinen satirischen Federspielen und Randglossen so oft selbst konterfeit hatte, und neben ihm das treue, ein wenig struppige Hündchen, das nur an Sonntagen den anspruchsvollen Namen eines stattlichern Vorgängers „Argos" tragen durfte, an Werktagen aber gemeinhin „Putzli" genannt wurde. Und so, wie er den Vater am intimsten kannte, wollte der Sohn ihn malen, in dieser häuslichen Abgeschlossenheit und stillem Selbstbegnügen, ganz versunken und wohlig hingegeben der sanften Sonne. Damals wurde das Bild nicht vollendet; aber eine Studie kam zustande — wir haben sie früher*) hier wiedergegeben — die alles Wesentliche so sicher festhielt, daß der Künstler auch nach dem Tode des Vaters das große Bild ausführen konnte. Letzten Sommer wurde es vollendet, und der Lesezirkel Hottingen hat es sich unverzüglich mit Hilfe einiger zürcherischer Kunstfreunde als vornehmsten Schmuck für sein Zukunfts-Gottfried Keller-Haus erworben. Einstweilen aber ist es im Zürcher Kunsthaus jedermann zugänglich.

Was das Bild gleich als etwas Besonderes erscheinen läßt, ist die außerordentliche Auffassung des Porträts, das entschieden abweicht von den bekannten photographischen Bildnissen, und dann, wie diese Auffassung mit der Stimmung des Ganzen und dem eigentümlichen Farbenvortrag zusammengeht. Während uns die Photographien den Menschen sozusagen dialogisierend, in der Berührung mit der Außenwelt zeigen, den liebenswürdigen, in seinem Wesen immer jugendlich lebhaften Mann mit den wachen, sarkastischen Augen und dem gütigen Lächeln, so läßt ihn uns hier der Künstler in der unbeobachteten Stille seiner eigensten Welt sehen, ganz in sich gekehrt, im ruhigen Genuß einer menschenfernen, ewigkeitsnahen Stunde. Eine lichte, feine Greisengestalt mit sinnendem, nach innen blickendem Auge, mit einem allerfeinsten Gedankenspiel auf der hellen Stirn und nachdenklich die feine, durchgeistigte Schriftstellerhand. Aber in dieser Seelensprache keine Anstrengung und kein Kampf, bloß die schöne Gelassenheit des vollendeten Menschen, dem sich in der Versunkenheit einer solchen Stunde höchste Weisheit und letzte Erkenntnis wie etwas Selbstverständliches still und aller Wunder bar erschließt. Die große Ruhe der Vollendung liegt über diesem Bild mit seinem merkwürdigen Farbenklang, sodaß wir nicht an Frühlingssonne denken, wohl aber an die zarten Lichter eines reifen, wehmütigen Septembertages. Die Farben sind sehr weich aufgetragen, ohne Firnis, daß man vermeint, einen seltsamen, feinen Schmelz darüber zu spüren, und in einem sanften Leuchten geht das helle, schier smaragdne Grün der Bank mit der gelblich sonnigen Wand und dem gelben Rock zusammen. Nur der rote Fez bringt einen entschiedenen, aber durchaus nicht grellen Akzent herein, der warm und eindringlich den kühlern Farbenklang durchdringt, wie ein exotischer Gruß aus jener Welt, die dem Dichter so sehr am Herzen lag. Diesen feinsten Schmelz der Farben vermochte der Druck nicht wiederzugeben, da bei so starker Reduktion eines Bildes notgedrungen manche Feinheit untergeht. Das helle Grün der Bank ist trüber geworden, die konzentriertern Schatten haben teilweise ihre schöne Durchsichtigkeit verloren, lassen den Rock schwerer erscheinen und die feinen Uebergänge von der lichten Stirn zum schattigen Gesicht härter; auch die Schattierungen im Fell des Argos-Putzli treten unvermittelter hervor. Aber als Ganzes wird unser Blatt doch imstand sein, dem Leser eine Vorstellung von dem außerordentlichen Bildnis zu vermitteln, darin der Sohn dem Vater ein so besonderes Denkmal geschaffen, von diesem wundervoll einheitlichen Bilde abgeschlossener, vollendeter Menschlichkeit. M. W.

*) Vgl. „Die Schweiz" XIV 1910, 453.



J. V. Widmanns Geburtshaus zu Nennowitz in Mähren (bei Anbringung der Gedenktafel).



Aus den Mappen der „Schweiz".

Jochem Steiner.

Eine Geschichte von Hans Roelli, Zürich.

16. Nachdruck verboten.

Der Tag ist zur Freude geboren,
Weltstreit muß heute ruhn;
Was einst du erkämpft und verloren,
Darf heut nicht wehe tun.

So wandre froh durch Wald und Flur
Und bind von Blumen dir den Kranz
Und lache, singe, träume nur —
Vergiß jetzt deine Kämpfe ganz!